



Konzeption

Dezember 2022

„Hier darf ich sein wie ich bin“

Name und Adresse des Kindergartens:

Kindergarten St. Elisabeth
Elisabethenstr. 5
97274 Leinach
E-Mail: kindergarten.st.elisabeth@t-online.de
Homepage: kindergarten-st-elisabeth-leinach.de

Der Kindergarten besteht aus drei Gruppen:

Glühwürmchengruppe: Kinder von 1 – ca. 3 Jahren
Sternengruppe: Kinder ab ca. 3 Jahren bis Schuleintritt
Sternschnuppengruppe: Kinder ab ca. 3 Jahren bis Schuleintritt

Aufnahmekapazität bis zu 62 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Leitbild.....	2
Rahmenbedingungen.....	4
1.1. Trägerschaft.....	4
1.2. Lage und Einzugsgebiet.....	4
1.3. Öffnungszeiten.....	4
1.4. Mitarbeiter.....	5
1.5. Schließtage.....	6
1.6. Räumlichkeiten der Einrichtung.....	6
1.7. Beiträge.....	15
1.8 Erkrankungen.....	15
„Das sind wir ...“.....	16
Glühwürmchengruppe.....	16
2.1. Eingewöhnungszeit.....	16
2.2. Tagesablauf.....	17
2.3. Schlafenszeit /Sauberkeitserziehung.....	18
Regelgruppen.....	20
3.1. Eingewöhnungszeit.....	20
3.2. Tagesablauf.....	21
3.3. Schlafenszeit /Sauberkeitserziehung.....	22
3.4. Angebote für altershomogene Gruppen.....	22
3.5. Zusammenarbeit Grundschule.....	24
Allgemeines.....	25
4.1 Besuche der Kinder in anderen Gruppen.....	25
4.2. Zielgruppe, gesellschaftliche Integration.....	25
4.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	26
4.4. Personale Kompetenzen.....	26
4.5. Partizipation.....	27
4.6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	28
4.7. Qualitätssicherung.....	29
Bildung und Erziehungsziele.....	30
5.1. Verständnis von Bildung.....	30
5.2. Bild vom Kind.....	30

5.3. Freispiel	30
5.4. Gesundheitserziehung / Ernährung	31
5.5. Sprachliche Bildung und Förderung	32
5.6. Kreativitätserziehung	32
5.7. Mathematische Bildung.....	32
5.8. Musikalische Bildung.....	33
5.9. Umwelt und Naturwissenschaftliche Bildung.....	33
5.10. Ethische und religiöse Bildung	33
5.11. Bewegungserziehung.....	34
Gesetzliches	35
6.1. Einsatz von Beobachtungsbögen (Perik/Sismik/Seldak)	35
6.2. Gesetzliche Grundlagen	36
6.3. Kinderrechte	37
6.4. Kinderschutz.....	37
Impressum.....	39

Vorwort

Liebe Eltern,
wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten „St. Elisabeth“ entschieden haben und hoffen, dass sich ihr Kind (ihre Kinder) und Sie selbst sich bei uns gut aufgehoben fühlen.

Der Kindergarten St. Elisabeth wird vom Elisabethenverein geführt. Wir möchten uns auf diesem Weg kurz vorstellen:

Der Verein wurde bereits im Jahre 1913 gegründet. Ihm oblagen ursprünglich nicht nur die Unterhaltung einer „Kinderverwahranstalt“, sondern auch die Pflege von Mitgliedern in Krankheitsfällen.

Heutzutage besteht die Hauptaufgabe des Vereins darin, den Kindergarten sozusagen „im Hintergrund“ zu verwalten. Dieser Aufgabe widmen sich derzeit folgende Vorstandsmitglieder:

- 1. Vorsitzender: Klaus Stockmann
- 2. Vorsitzender: Georg Klüpfel
- Kasse: Daniela Schäd/Kleinschnitz
- Schriftführer: Jürgen Pfarr

Alle 3 Jahre finden Neuwahlen statt.

Neben Personalangelegenheiten, Verwaltung des Kindergartenkontos, Überprüfung der Beiträge kümmert sich der Verein außerdem um die Instandhaltung des Gebäudes und des Außenbereichs. Darüber hinaus überwacht er in Zusammenarbeit mit der Caritas die Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen.

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt 15 €.

Mitglieder des Elisabethenvereins sind wahlberechtigt bei Neuwahlen der Vorstandschaft und erhalten einen monatlichen Rabatt auf den regulären Kindergartenbeitrag von 3 €.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem kurzen Überblick eine kleine Hilfe sein konnten.

Bei Fragen und Wünschen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Vorstandschaft des Elisabethenvereins

Leitbild

„Wir wollen Wegbegleiter sein“

Dem Kind wird Schutz, Geborgenheit, Sicherheit und Aufmerksamkeit geboten, nur so kann sich das Kind altersgemäß entwickeln. Das Vertrauen zu uns Fachkräften baut sich nach und nach auf. Mit dieser Grundlage können wir für das Kind Wegbegleiter sein!

Durch sein Vertrauen lernt das Kind aufbauend wichtige Kompetenzen z.B. Sozialverhalten, Selbständigkeit, Emotionen ...

Diese Fähigkeiten sind große Bausteine und DIE Basis für den weiteren Lebensabschnitt.

„Gemeinschaft ist für uns“:

Gemeinschaft heißt: Zugehörigkeit, Sicherheit, Geborgenheit, Gruppe, Verlass, Zusammenhalt, Konflikte, Vertrauen und so sein zu können, wie man ist.

Dass sich das Kind in die soziale Gemeinschaft integriert- dies geschieht durch emotionale und soziale Kompetenzen. Hier ist uns wichtig, dass das Kind soziales Verständnis lernt und sich somit kognitiv in andere einfühlen kann. Die Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle des Kindes sollen erkannt werden, dies ermöglicht dem Kind das Verhalten anderer zu verstehen. Dadurch erleben wir eine entspannte Atmosphäre in der Gemeinschaft.

„Das Kind ist für uns“:

Ein Individuum mit Stärken und Schwächen, dass mit seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung im Mittelpunkt unserer Einrichtung steht. Besonders hervorzuheben, ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu respektieren und darauf fördernd einzugehen.

„Ich darf so sein wie ich bin“

Somit lassen wir durch unsere einfühlsame Zuwendung, durch die Unterstützung und Förderung aller Art mit der gemeinschaftlichen Atmosphäre das Kind sich entfalten.

Jedes Kind entwickelt sich verschieden, das ist auch gut so! Die unterschiedlichen Persönlichkeiten wollen wir am Leben erhalten und mit seinen Stärken und Schwächen das bieten was es für seine Persönlichkeitsentwicklung braucht.

„Das christliche Menschenbild ist für uns“:

Das christliche Menschenbild ist ein Leitbild das zurück geht auf das Leben und das Wirken Jesu.

Zentrale Punkte sind hier die Wertschätzung und Offenheit gegenüber ALLER Menschen, gleich welcher Herkunft, Religionen und Geschlechter.

So sind für uns alle Menschen gleichwertig und ihre Würde unantastbar.

Wir sehen die Kinder als ein eigenständiges Individuum, das seine Persönlichkeit mit seinen eigenen Interessen entfaltet und sich so einen individuellen Lebensweg baut.

In unserem Erziehverhalten erkennt man die Umsetzung des Menschenbildes durch die Anerkennung und Wertschätzung der Kinder, Hilfsbereitschaft, Vorurteilslosigkeit gegenüber aller und die Nächstenliebe.

Durch das Vorleben von christlichen Ritualen, Werten und Normen im Alltag bieten wir den Kindern Beispiele und Orientierung für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung.

„Die Natur ist für uns“:

Die Natur ist die ursprüngliche Lebenswelt vieler Tiere, Pflanzen und Lebewesen, die wir durch den richtigen und behüteten Umgang erhalten und schützen möchten. Von Beginn an lernen die Kinder bei uns bei Spaziergängen oder auch im Kindergartenhof die Namen der Tiere und Pflanzen. Ebenso den achtsamen und respektvollen Umgang mit diesen.

Die Jahreszeiten können wir in der Natur bewusst wahrnehmen. Wir erarbeiten mit den Kindern die Besonderheiten der Jahreszeiten: was passiert zu welcher Jahreszeit?

Zum Erhalt der Natur gehört für uns auch die Mülltrennung.

„Tradition ist für uns“:

Tradition ist ein in regelmäßigen Abständen wiederkommender Brauch.

Dieser richtet sich häufig nach dem religiösen Festkreis, wie beispielsweise das der Hl. Elisabeth, Nikolaus, Weihnachten, Ostern uvm.

Doch auch als Einrichtung geben wir Traditionen vor. Diese sind zum Beispiel unser Kindergartenfest, Übernachtung und Rausschmiss der Vorschulkinder.

Dieser Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung im Jahresverlauf, fördert die Gemeinschaft und das Miteinander.

Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft

Elisabethenverein Leinach.e.V.
Elisabethenstr. 5
97274 Leinach

1.2. Lage und Einzugsgebiet

Die Gemeinde Leinach im schönen Unterfranken dürfen wir unsere Heimat nennen. Mit ihren Rund 3200 Einwohnern ist die Gemeinde eingebettet zwischen Wald und Weinbergen - ein Wohlfühlort.

Die Gemeinde bietet den Bürgern eine gute Lebensqualität durch:

- einen eigenen Allgemeinarzt
- eine Zahnarztpraxis
- eine Grundschule
- zwei Kindergärten
- zwei Bäckereien
- ein Lebensmittelgeschäft
- viele Spielplätze
- viele verschiedene Orts- und Sportvereine
- Banken
- ortsansässige Firmen



Der Kindergarten befindet sich im Süden Leinachs am Rande eines Wohngebietes. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Spielplatz, Gärten, Skaterplatz und der Sportplatz des Sportvereins, den wir mit nutzen.

1.3. Öffnungszeiten

Montags bis Donnerstags von 7:00 Uhr bis 16:00Uhr

Freitags von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Kinder unter 3 Jahren können bei uns nur bis 15 Uhr buchen.

1.4. Mitarbeiter

Unser Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen:

Katharina Issing Kindergartenleitung



Gudrun Greve
Debra Kummer
Auszubildende



Magdalena Essert
Mechthild Nassauer
Laura Winter



Nicole Schoele
Karin Welzenbach

Jedes Jahr nehmen wir auch gerne Kinderpflege- / Vorpraktikanten [Erzieher]und/ oder Schülerpraktikanten auf.

Um einen reibungslosen Ablauf im Kindergartenalltag zu ermöglichen, sind regelmäßige Absprachen im Team sehr wichtig.

Deshalb finden einmal wöchentlich gruppeninterne Besprechungen, sowie jede Woche eine Teamsitzung statt. Außerdem nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil, um immer wieder Neues in den Kindergartenalltag einbauen und uns neues pädagogisches Wissen aneignen zu können.

Unsere Einrichtung verfügt über Personal, dass sich aufgrund von Fort- und Weiterbildungen spezifische Kompetenzen angeeignet hat.

Hierzu zählen in unserer Einrichtung z. B. eine Entspannungspädagogin, eine Psychomotorikerin und mehrere Zertifikate zur Kleinkindpädagogin.

Auch haben wir eine Mitarbeiterin, welche über die Kompetenzen der allgemeinen Vorschularbeit verfügt.

Zudem bilden wir in unserem Kindergarten auch Erzieher und Kinderpfleger aus.

Jede Mitarbeiterin ist in der „Ersten Hilfe“ ausgebildet. Zusätzlich haben wir eine Sicherheitsbeauftragte im Team.

1.5. Schließtage

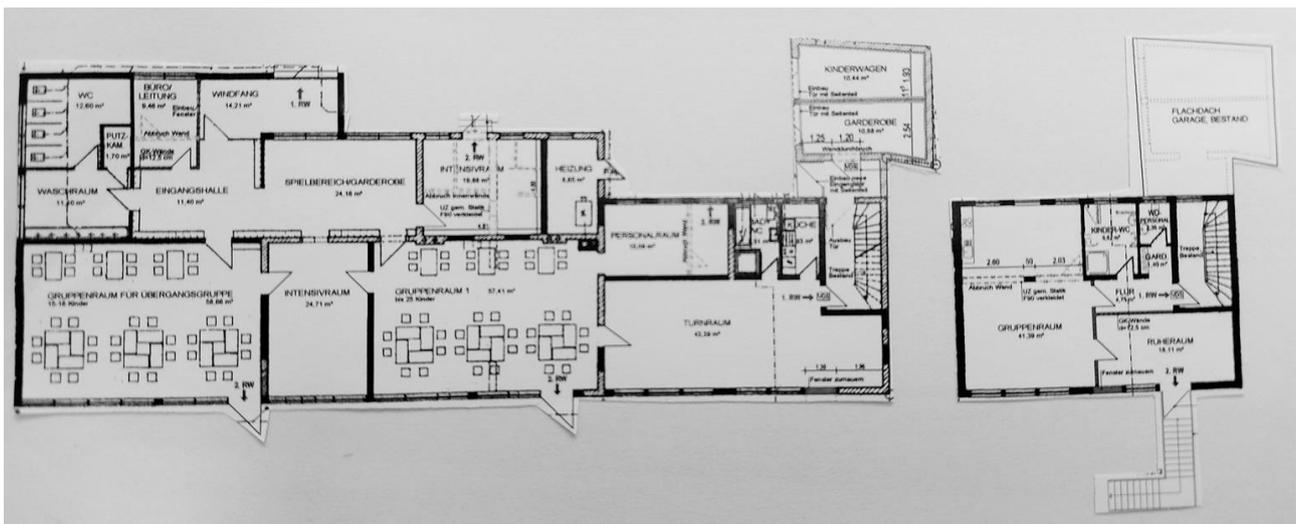
Der Kindergarten ist geschlossen:

- * zwischen Weihnachten und den Heiligen 3 Königen
- * Rosenmontag und Faschingsdienstag
- * 3 Wochen im August
- * Brückentage
- * Weitere Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Schließtage setzen sich wie folgt zusammen:

- gesetzlicher Jahresurlaub der Mitarbeiter
- Betriebsausflug
- interne Fortbildungen zur Qualitätssicherung und Konzeptarbeit
- Planungstage

1.6. Räumlichkeiten der Einrichtung



Grundriss

Glühwürmchen:



Die Räumlichkeiten der Glühwürmchen - Gruppe erreicht man durch einen separaten Eingang. Im unteren Bereich befinden sich der Kinderwagenparkplatz, sowie die Garderobe für die Kinder. In der oberen Etage ist der Gruppenraum, Schlafraum, Kinderbad mit Wickelbereich und die Personaltoilette.



Kinderwagenparkplatz:

In unserem Kinderwagenparkplatz können Kinderwagen und ähnliches geschützt vor Regen und Kälte untergestellt werden.

Garderobe:

In der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz, der mit einem Bildchen zur Wiedererkennung versehen ist. Es gibt Ablageflächen für Mützen, Schals und Handschuhe sowie Hausschuhe. Jacken und Matschhosen können hier ebenfalls aufgehängt werden.

An einer Pinnwand dokumentieren wir besonders für die Eltern und Besucher unsere Arbeit. Hier finden Sie Informationen über den Alltag und Vorhaben der Gruppe, der Einrichtung sowie des Elternbeirates.

Für die „Wartezeiten“ während der Eingewöhnung steht hier für die Eltern ein Sofa zur Verfügung.



Gruppenraum:

Der Gruppenraum ist der zentrale Anlaufpunkt der Kinder.

Am Eingang des Raumes werden die Taschen aufgehängt und persönliche Dinge (z.B. Schnuller) in die großen, bunten Eigentumstaschen gelegt.

Im Gruppenraum befindet sich die Küche mit Essbereich. Hier wird täglich das Obst für die Mahlzeiten und regelmäßig die Mini- Küche zubereitet.

Im Gruppenraum finden die Kinder verschiedene Spielmaterialien, wie zum Beispiel: Puzzle, Steck- und Sortierspiele.

Auf dem gemütlichen Sofa können Bilderbücher angeschaut oder vorgelesen werden. Die Puppenwohnung, mit Kinderküche, regt zum ersten kleinen Rollenspiel an. Zum Malen und Basteln steht ein Tisch zur Verfügung.

Spielmaterialien und Bilderbücher werden regelmäßig gewechselt und den Interessen der Kinder angepasst.



Schlafrum:

Jedem Kind wird ein eigenes Bett zur Verfügung gestellt.

Die Kinder bringen ihr Bettzeug und persönliche Utensilien, die für einen erholsamen Schlaf benötigt werden, von zu Hause mit.

Der Raum kann abgedunkelt werden und wird durch ein Babyphone mit Kamera stetig überwacht.

Im Tagesablauf wird der Raum für kleine Gruppen, als Rückzugsort genutzt.



Kinderbad:

Das Kinderbad mit Wickelbereich ist freundlich ausgestattet und bietet einen sicheren Raum für beziehungsvolle Pflege und Unterstützung und Förderung zur Sauberkeitserziehung. Jedes Kind hat ein eigenes Eigentumsfach mit seinen persönlichen Wickelutensilien und Wechselkleidung. Waschbecken und Toilette sind auf die Größe der Kinder angepasst.



Sternengruppe:



Gruppenraum:

Der Raum wird für die Gesamtgruppenarbeit, wie den täglichen Morgenkreis, zum Frühstück und Mittagessen sowie als Spielbereich von den Kindern genutzt. Der Küchenbereich dient zur Nahrungszubereitung und Einnahme der Mahlzeiten. Im Malbereich können die Kinder, selbständig oder unter Anleitung, kreativ werden. Ein großes Sofa mit Lesebereich animiert die Kinder sich Bilderbücher anzuschauen oder vorlesen zu lassen. Verschiedene Gesellschaftsspiele sind für die Kinder, im Spielbereich, frei zugänglich. Der Gruppenraum wird regelmäßig den Bedürfnissen der Kinder angepasst.



Freispielraum und Schlafräum:

Dieser Raum wird für gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit oder, unter Aufsicht des Personals, als Spiel- und Bewegungsbereich genutzt. Mittags haben hier die Kinder die Möglichkeit zu schlafen.



Sternschnuppengruppe:



Gruppenraum:

Im Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile. Die Kinder können sich hier selbständig Tassen und Getränke nehmen. Es gibt eine Leseecke zum Schmökern und Vorlesen.

Der Bauteppich, mit regelmäßig wechselndem Konstruktionsmaterial, bietet viel Platz für große Bauwerke. Für Rollenspiele gibt es eine Kinderküche mit verschiedenem Zubehör. Wir stellen den Kindern eine große Auswahl an unterschiedlichen Gesellschaftsspielen, Lern- und Spielmaterial zur Verfügung.



Intensivraum:

Der Intensivraum ist ein wichtiger Bestandteil, der Kleingruppen- und Vorschularbeit. Hier können zeitintensive Projekte vorbereitet und durchgeführt werden (z.B. Schultüten basteln). Aber auch in der Freispielzeit wird er, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, als Spielbereich genutzt.



Kinderbad:

Das Kinderbad ist in zwei Bereiche aufgeteilt.

Im ersten sind Waschbecken, Papierhandtücher und ein Regal mit den Wechselkleidern beider Gruppen. Hier ist auch der Zugang für die Putzkammer. Im zweiten Teil sind die Kindertoiletten, die von allen Seiten nicht einsehbar sind, sodass die sensible Intimsphäre in diesem Alter geschützt wird.

Der integrierte Wickelbereich ermöglicht einen komplikationslosen und fließenden Übergang vom Wickeln zum eigenständigen Toilettengang.



Außengelände:

Der Kindergarten verfügt über zwei Außengelände. Das große Außengelände für beide Gruppen mit einem abgetrennten Bereich für die Sternengruppe, sowie einem separaten Garten für die Glühwürmchengruppe. Diese bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen.

Den Kindern stehen Spielgeräte mit Rutschen und Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Sandkästen und viel Platz, um mit Fahrzeugen zu fahren, zur Verfügung. Die Wasserbahn im Kindergartenbereich wird im Sommer als Erfahrung mit dem Element Wasser und vor allem als Abkühlung genutzt.



Glühwürmchen-Garten



Sternschnuppen-Garten / Sternen-Garten

Putzkammern:

Sowohl im Erdgeschoss, als auch im Obergeschoss ist eine kleine Putzkammer/ Schrank, sodass schwere Putzgeräte nicht über die Treppe transportiert werden müssen.

Teamzimmer:

Im Teamzimmer finden regelmäßig Teambesprechungen und Elterngespräche statt. Für das Personal liegt hier aktuelle Fachliteratur und Fortbildungsangebote aus. Zudem dient das Teamzimmer als Ruhebereich für das Personal, während der Pausen.

Turnraum:

Der Turnraum wird von den Kindern gerne im Freispiel angenommen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Regelmäßig werden hier gezielte Beschäftigungen angeboten.

Im Spiel ohne und/oder mit Materialien lernen die Kinder ihren Körper kennen, erleben wie viele Möglichkeiten der Bewegung ihr Körper bietet und die Kraftdosierung des eigenen Körpers wird geschult. Es sind zwei Sprossenwände, eine große Bodenmatte, ein Materialwagen, kleine Matten und Rollhocker vorhanden.



Haupteingang:

Von dem Haupteingang der Einrichtung kommt man zum Büro, der Garderobe, dem Kinderbad und den Räumlichkeiten der Sternengruppe und Sternschnuppengruppe sowie Teamzimmer, Personaltoilette, Personalküche und Turnraum.



Büro:

Das Büro steht der Leitung zur Erledigung von schriftlichen Arbeiten, Vorbereitungs- und Büroarbeiten zur Verfügung.



Garderobe:

Für die Eltern gibt es am Eingang eine Pinnwand mit den wichtigsten Informationen vom Kindergarten und des Elternbeirates.

Die Garderobe wird von beiden Gruppen genutzt.

Die Kinder können hier ihre Straßenkleidung ablegen, bevor sie die Gruppenräume betreten. Jedes Kind hat seinen Garderobenplatz, der mit einem Bildchen, gekennzeichnet ist. An der Garderobe werden Haus/ Straßenschuhe und Matschkleidung aufbewahrt.

Am Eingang jeder Gruppe befindet sich eine Tafel mit den Vorhaben oder Aktivitäten der jeweiligen Gruppe.

Ein großer Kreativbereich befindet sich am Ende der Garderobe. Dieser wird in der Freispielzeit genutzt.



1.7. Beiträge

Beiträge:

Die Elternbeiträge richten sich nach der durchschnittlichen Zeit, die ein Kind pro Tag in unserer Einrichtung betreut wird und unterteilt sich in folgende Kategorien:

<u>Kinder unter 3 Jahre:</u>	<u>Kinder über 3 Jahre</u>
3-4 Stunden 150€	3-4 Stunden 103€
4-5 Stunden 160€	4-5 Stunden 110€
5-6 Stunden 170€	5-6 Stunden 120€
6-7 Stunden 180€	6-7 Stunden 130€
7-8 Stunden 190€	7-8 Stunden 140€
	8-9 Stunden 150€

Sollten Sie Mitglied im Elisabethenverein sein, werden Ihnen vom monatlichen Beitrag 3 Euro abgezogen. Geschwisterkinder kosten monatlich 15€ weniger. Der Beitrag ist für 12 Monate zu entrichten. Eine Abmeldung für August ist nicht erlaubt.

1.8 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen ... bitten wir Sie, Ihr Kind daheim zu lassen. Nach 48 Stunden ohne Symptome darf das Kind wieder die Einrichtung besuchen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und des Personals verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden/meldepflichtigen Krankheit

(z. B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

Kann das Kind wieder die Einrichtung besuchen, muss dies vom Arzt attestiert werden.

Bei Einschränkungen des Fortbewegungsapparates wie z.B. Gips, Halskrause o.ä. darf das Kind die Einrichtung nur besuchen, wenn es keine Schmerzen hat. Dies muss vom Arzt attestiert werden. Wichtig hierbei ist es, dass zwei Dinge im Attest stehen:

- Kind darf den Kindergarten besuchen
- Kind darf das z.B. Bein belasten (keine Einschränkungen)

Erkrankt ein Kind während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert und gebeten, das Kind zeitnah abzuholen. Medikamente werden nur nach schriftlicher elterlicher bzw. ärztlicher Vorgabe gegeben.

„Das sind wir ...“



Glühwürmchengruppe

2.1. Eingewöhnungszeit

Eingewöhnung:

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, ist alles neu und fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung.

Trennungserfahrungen sind für die Entwicklung des Kindes zur Selbständigkeit nötig. Die Kinder müssen sich Schritt für Schritt am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu dem Personal der Gruppe entwickeln. Auch für die Eltern ist das Loslassen ein Lernprozess.

Es ist hilfreich für das Kind, wenn die Bezugsperson während der Eingewöhnung beobachtet und passiv bleibt, da sich das Kind ja in gewissem Sinn von den Eltern lösen soll.

- Schritt 1: Wir starten am ersten Tag der Eingewöhnung um 10 Uhr für ca. eine Stunde. Das Kind hat Zeit, um sich in der Gruppe umzuschauen und Kinder, Personal und Spiele kennenzulernen.
- Schritt 2: Bei den nächsten Terminen verfahren wir genauso. Hier findet evtl. die erste kurze Trennung statt. Die Mutter/der Vater verabschiedet sich vom Kind und verlässt für kurze Zeit das Zimmer. Diese Zeiträume werden dann nach und nach ausgedehnt. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Die Bezugsperson ist mindestens 1x im Morgenkreis und 1x beim Essen dabei, sodass das Kind sich auch bei diesen Abschnitten erstmal auf die neue Situation einstellen kann und die Mutter/ der Vater direkt vom Kind greifbar ist.
- Schritt 3: Erst wenn das Gruppenpersonal vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und sich von ihm trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Das Kind bleibt nun nach Absprache jeden Tag etwas länger in der Gruppe (ohne Mutter/Vater). Die Eltern sollten in dieser Zeit telefonisch gut erreichbar sein. Beim Abschiednehmen ist es besonders wichtig, den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied schon vor der Gruppentür fällt dem Kind meist leichter als ein „langsamer Abschied“, bei dem der schmerzliche Moment hinausgezögert wird.

2.2. Tagesablauf



Der Kindergarten öffnet um 7:00 Uhr. Alle ankommenden Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe, der Sternschnuppen oder Sternengruppe.

Um 7:45 Uhr gehen die Kinder mit einer Mitarbeiterin der Glühwürmchengruppen nach oben.

Das Schild am Treppenaufgang wird von Wolke auf Sonne gedreht. Somit wissen alle Eltern und Kinder, dass die Glühwürmchengruppe nun geöffnet ist.

7:45 – 9:00 Uhr Bring- und Freispielzeit:

Bei Kindern unter 3 Jahren ist es für den weiteren Ablauf ganz wichtig, ihnen einen sanften Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Dabei nehmen wir uns Zeit zur Begrüßung, zum Empfang und zum Lösen des Kindes von den Eltern. Die Kinder dürfen entscheiden, wo, mit wem und was sie machen wollen.

9:30 Uhr: gemeinsamer Morgenkreis:

Der Kreis ist fester Bestandteil und läuft immer gleich ab. Nach dem Aufräumlied wird ein Begrüßungslied gesungen, die Kinder gezählt, das Datum gesagt und der Tag und Monat in Silben geklatscht. Anschließend wird je nach Ausdauer der Kinder ein Finger- oder Kreisspiel gemacht, etwas besprochen oder ein Geschichtensäckchen vorgestellt. Unser Ziel ist es hierbei, die Gemeinschaft der Gruppe zu spüren.

9.45 Uhr Frühstück:

Gemeinsames Essen ist uns wichtig, da es dem Tag Struktur gibt und das Wir-Gefühl unterstützt. Es fördert die Selbstständigkeit, indem jedes Kind seine Tasche holt, sich an den Esstisch setzt und allein oder mit Hilfe sein Essen auf die von uns ausgeteilten Teller legt. Ein kurzer gemeinsamer Tischspruch markiert den Beginn der Mahlzeit und vermittelt gleichzeitig die Zugehörigkeit zur Tischgemeinschaft. Auch wird ein von uns aufgeschnittener Obst- und Gemüseteller den Kindern angeboten. (Obst und Gemüse wird im Wechsel von den Eltern gebracht). Nach Beendigung der Mahlzeit räumt jedes Kind die evtl. übrige Brotzeit, den Teller und die Tasche wieder auf.

10.15 Uhr Freispiel- und Wickelzeit:

Die Kinder haben nun die Möglichkeit ihren Spielort, den Spielpartner, die Dauer und den Inhalt des Spiels selbst auszuwählen. Wir sehen unsere Aufgabe hierbei, alle Kinder im Blick zu haben und ihre Bedürfnisse zu erspüren. Unsere Funktion bei den Kindern ist der „sichere Hafen“, die „aktive Mitspielerin“ auf Augenhöhe der Kinder und bei Bedarf das Trösten und „Verarzten“.

An manchen Tagen erleben die Kinder geplante Angebote einer Klein- oder Großgruppe, wie z.B. Turnen, Basteln, Musizieren mit Instrumenten, Massagen oder wir gehen zusammen in den Garten.

In der Wickelzeit werden nun alle Kinder von einer Gruppenkraft gewickelt oder gehen auf unser Kinderklo. Natürlich wird auch neben dieser Zeit auf eine saubere Windel geachtet und das Wickeln findet auch schon mal bei dem ein oder anderen viel früher statt.

11.15 Uhr Singkreis:

Je nach Bedarf der Kinder werden hier noch einmal Lieder gesungen oder es ist noch Spielzeit.

11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen:

Das Mittagessen findet genauso, wie das Frühstück statt.

11.50 Uhr Abholzeit:

Die ersten Kinder, die nach Hause gehen, werden jetzt abgeholt. Alle anderen Kinder werden zum Schlafen bereit gemacht. Sie ziehen die Schuhe, Hose und Jäckchen aus und bekommen bei Bedarf eine frische Windel. Dann geht es zum Schlafen ins Bettchen. Eigene mitgebrachte Schnuller dürfen benutzt werden.

12.00 Uhr Schlafenszeit:

Im gelüfteten Nebenraum stehen die Bettchen bereit. Mitarbeiterin geht mit in den Schlafrum. Die Kinder, die sich ausruhen, bleiben bei einer anderen Bezugsperson im Gruppenraum. Sie schauen sich ein Bilderbuch an, bekommen eine Massage mit dem Igelball oder spielen etwas Ruhiges, um die Schlafkinder nicht zu stören.

12.50 Uhr Abholzeit der Kinder, welche bis 13 Uhr gebucht sind.

13.50 Uhr Abholzeit der Kinder, die bis 14 Uhr gebucht sind.

Die restlichen Kinder, die noch schlafen, werden nun geweckt, angezogen und nach unten in die Sternengruppe gebracht. Dort ist Freispielzeit in der Gruppe oder bei schönem Wetter im Garten.

14.50 Uhr – 15.00 Uhr letzte Abholzeit der Glühwürmchen Kinder.

2.3. Schlafenszeit /Sauberkeitserziehung

Schlafenszeit:

Schlafen ist ein lebenswichtiges Grundbedürfnis und Kinder benötigen eine Abwechslung zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen.

Die Schlafenszeit ist bei uns in der Regel von 12.00 Uhr - 13.45 Uhr und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. In unserer Einrichtung haben wir im Nebenzimmer Betten stehen. Dort hat jedes Schlafenskind sein eigenes Bett, für das es seine persönliche Decke, Kissen oder Schlafsack von Zuhause mitbringen kann. Wir geben den Kindern je nach Gewohnheit einen Schnuller oder ein Kuscheltier mit in sein Bett. Der Schlafrum sollte ein Wohlfühlort für die Kinder sein und sie sollten diesen Raum vorbereitet vorfinden. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, die Einschlafsituation zu gestalten und zu begleiten. Der Übergang vom Mittagessen zum Schlafengehen sollte immer gleich ablaufen: die Kinder bekommen je nach Bedarf noch eine frische Windel, ziehen ihre Hausschuhe / Hose / Oberteil aus, bekommen ihren Schnuller und ziehen ihren Schlafsack an. Wenn jedes Kind bettfertig ist, gehen wir zusammen mit ihnen in den Schlafrum, begleiten die Kinder in ihr Bett, decken sie zu und lassen die Jalousie herunter.

Unser ZIEL ist es, dass sich jedes Kind geborgen und wohl fühlt, zur Ruhe kommen kann und sicher in den Schlaf findet. Besonders wichtig ist es, dass wir auf die Signale der Kinder achten und die Schlafenssituation bedürfnisorientiert

gestalten, da manche Kinder Nähe und Zuwendung suchen, andere versuchen wiederum, durch Aktivität gegen den Schlaf anzukämpfen.

Einer vom Personal ist mit im Schlafraum dabei und bleibt so lange darin, bis alle Kinder schlafen. Über ein Babyphon haben wir alle Kinder im Blick.

Sauberkeitserziehung:

Die Sauberkeitserziehung ist ein Reifungsprozess und kann von uns in der Kindertageseinrichtung nicht allein bewältigt werden, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Bei der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und sich an seinen individuellen Bedürfnissen zu orientieren. Das Kind durchläuft beim sauber werden verschiedene Phasen:

1.) Signale im Blasen-/Darmbereich registrieren und das neue Gefühl kennen lernen.

2.) Kind macht eine Meldung im Nachhinein --> berichtet, dass es gerade in die Windel gemacht hat --> dafür braucht es Lob und Ermutigung, weiter darauf zu achten.

3.) Der dritte Erfolgsschritt ist die Reaktion auf eine volle Blase (trippeln, Beine zusammenpressen). Nun ist es in der Lage, die Signale seiner vollen Blase zu spüren --> Aufgabe der Erwachsenen: Reagieren und Hilfestellung bieten.

Während der Sauberkeitserziehung, beim Wickeln und der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder einen positiven Umgang bzw. Verhältnis zu dessen Funktion entwickeln. Dabei ist die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder und eine intensive Zuwendung von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege und ohne Zwang und Leistungsdruck sollen die Kinder zur Sauberkeit hingeführt werden.

Wie können wir das Kind hierbei unterstützen?

* Kindern Zeit geben

* Kinder fragen, ob sie auf die Toilette gehen möchten, aber nicht drängen

* akzeptieren, wenn das Kind mal nicht auf die Toilette gehen möchte --> wenn es in einer Situation lieber noch einmal gewickelt werden möchte ist das vollkommen in Ordnung

* Kinder bestärken, ermutigen, ermuntern und motivieren

* klappt es --> Kinder loben und ihre Leistung hervorheben

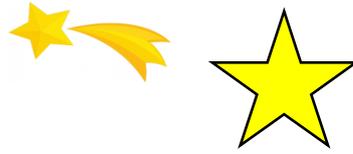
--> die Kinder bekommen bei uns zur Belohnung (wenn sie auf der Toilette waren) einen Stempel

Beim Toilettengang dürfen die Kinder mithelfen, z.B. beim Hose Herunterziehen / Hochziehen, beim Windel abmachen oder sie dürfen selbst die Spülung drücken.

Wenn es fertig ist, wäscht das Kind (mit Hilfe des pädagogischen Personals) seine Hände und darf sich anschließend einen Stempel aussuchen. Feste Strukturen und Rituale spielen beim Trockenwerden eine wichtige Rolle.

Regelgruppen:

**Sternengruppe und
Sternschnuppengruppe**



3.1. Eingewöhnungszeit

a) Von den Glühwürmchen in die Kindergartengruppen

Bevor die Schnupperzeit im Kindergarten beginnt, besucht die Bezugspädagogin Ihr Kind in der Glühwürmchengruppe um so den ersten Kontakt aufzubauen. Im Anschluss an das Abschlussgespräch in der Glühwürmchengruppe, laden wir Sie zu einem Informationsgespräch in die zukünftige Kindergartengruppe ein.

In der Schnupperzeit besuchen die Kinder ihre zukünftige Gruppe. Dort erleben sie den Morgenkreis und die Freispielzeit, in Begleitung jeweils von der pädagogischen Kraft aus der Glühwürmchengruppe und Kindergartengruppe.

Die Begleitung der pädagogischen Kraft aus der Glühwürmchengruppe verringert sich im Laufe der Zeit, so dass das Kind an einem längeren Aufenthalt im Kindergarten gewöhnt wird.

Ziel ist es dass, das Kind in seiner zukünftigen Gruppe vorbereitet ankommt und sich dort wohlfühlt.

b) Von Zuhause in den Kindergarten

Rechtzeitig vor dem ersten Kindergartentag werden die Eltern von der Gruppenleitung zu einem Informationsgespräch eingeladen. Hier erfahren Sie alles Wissenswertes für die Eingewöhnungszeit.

Besonderes Augenmerk wird auf die Eingewöhnungszeit des Kindes gelegt, denn diese gestaltet sich individuell.

Es ist eine spannende Zeit, in der sich beide Seiten von einander lösen und sich auf neues einlassen können.

In Anlehnung an das „Berliner-Modell“ (Das in der Glühwürmchengruppe eingesetzt wird)

Ein möglicher Ablauf der Eingewöhnung könnte sein:

Erster Tag: Zusammen mit einem Elternteil, besucht Ihr Kind für ca. 2 Stunden den Kindergarten.

Zweiter Tag: Sowie am ersten Tag, ggf. mit einer Trennung von ca. 10- 20 Minuten

Dritter Tag: An diesem Tag versuchen wir eine Trennung über einen längeren Zeitraum ca. 1 Stunde.

Vierter Tag: Wenn alles klappt, wie der dritte Tag.

Fünfter Tag: Versuch von einer Trennung über einen Vormittag usw.

Falls die Eingewöhnung sich anders gestalten sollte, ist es auch in Ordnung! Wir orientieren uns an Ihrem Kind!
Deshalb planen Sie sich ca. 3-4 Wochen für die Eingewöhnungszeit ein.

3.2. Tagesablauf

a) Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

b) Bring- und Abholzeiten

7.00 Uhr – 9.00 Uhr → Bringzeit

12.45 Uhr- 13.00 Uhr → Erste Abholzeit

13.45 Uhr- 14.00 Uhr → Zweite Abholzeit

14.45 Uhr- 16.00 Uhr → Letzte Abholzeit

Freitag ist ab 13.45 Uhr zum Abholen geöffnet.

Die Abholzeiten sind gestaffelt, um den Kindern eine störungsfreie Freispielzeit und einen reibungslosen Ablauf der Nachmittagsangebote zu ermöglichen.

c)Frühdienst

Von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr bringen Sie ihr Kind in die Frühdienstgruppe, im Wechsel Sternengruppe und Sternschnuppengruppe.

d) Ablauf in der Gruppe

Ab 7.30 Uhr werden die Kinder von ihren pädagogischen Kraft aus der Gruppe abgeholt und es beginnt die Freispielzeit bis 9.00 Uhr.

Während dem Freispiel stehen den Kindern verschiedene Spiele, Kreatives gestalten, Bauteppich und Rollenspielbereiche zur Verfügung.

Ab 9.00 Uhr findet täglich der Morgenkreis statt. Wir singen, schauen wie viele Kinder da sind, besprechen wer fehlt, behandeln den Kalender und was am heutigen Tag im Kindergarten los ist. Zum Abschluss sprechen wir ein Gebet. Je nach aktuellen Thema werden hier auch Sachthemen besprochen und auch religiöse Einheiten durchgeführt.

Ca.9.30 Uhr gemeinsames Frühstück

Die Kinder essen ihre mitgebrachte Brotzeit und trinken Wasser/ Tee aus den eigenen Flaschen.

→ Stilles- als auch Sprudelwasser stehen den Kindern zum auffüllen ihrer Flaschen bereit.

Anschließend Freispielzeit und Kleingruppenarbeit

In dieser Zeit können die Kinder:

- an den Tischen spielen z.B Mensch Ärger Dich Nicht
- kreativ tätig sein z.B am Maltisch oder Bauteppich
- sich gegenseitig in den Gruppen besuchen

- bei schönem Wetter im Garten spielen oder als Gruppe spazieren gehen

Parallel dazu finden Kleingruppenarbeiten wie z.B. religiöse Einheiten, kreative Angebote etc. statt.

Ab ca. 12.00 Uhr beginnt die Mittagszeit, hier wird gegessen und ein Mittagskreis mit den Kindern gemacht. Hier werden Geschichten erzählt und Kreisspiele gespielt.

Von ca. 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr finden verschiedene Nachmittagsangebote statt. An denen die Kinder selbst entscheiden ob sie daran teilnehmen möchten oder lieber das Freispiel genießen möchten.

3.3. Schlafenszeit /Sauberkeitserziehung

Schlafenszeit:

Die Kinder werden jeden Tag zu ganz unterschiedlichen Zeiten gebracht. Daher sollten die Jüngsten die Möglichkeit haben, sich von ca. 12.30 Uhr bis ca. 14.00 Uhr auszuruhen.

Die Kinder werden bei uns jedoch nicht zum Schlafen gezwungen bzw. vom Schlafen abgehalten. Sie begeben sich mit einer päd. Kraft in einen vorbereiteten Raum mit Betten und eigener Schlafutensilien.

Sauberkeitserziehung:

Jedes Kind wird von alleine sauber; es soll seinen Zeitpunkt selbst bestimmen können. In der engen Kommunikation mit den Eltern nimmt das päd. Personal wahr, wann dieser Übergang begleitet werden kann. Da die größeren Kinder die Toilette benutzen, wird das Klo gehen für die Wickelkinder interessant. Wir greifen diese Neugier auf und ermutigen die Kinder, so oft wie sie möchten, die Toilette zu benutzen. Kinder, die sich gerade in der Phase des Übergangs von Windeln zur Toilettenbenutzung befinden, bekommen von den Erzieherinnen eine Hilfestellung durch regelmäßige Erinnerungen (nach dem Essen, vor/nach einem Ausflug, vor/nach dem Schlafen etc.)

3.4. Angebot für altershomogene Gruppen

Die Kinder sind in altersgemischten Gruppen untergebracht. Wir arbeiten deshalb in altershomogene Klein-Gruppen und auch Gruppenübergreifend.

Sie heißen bei uns:

- Sternchen → 3-4 Jahre
- Weltraummäuse → 4-5 Jahre
- Kometen → ab 5 Jahre bis zum Schuleintritt

Im nachfolgenden möchten wir auf das letzte Kindergartenjahr eingehen, in dem wir die Kometen (Vorschulkinder) auf den Schuleintritt vorbereiten.

Die Vorschulzeit, ist für die Kinder eine aufregende Zeit, in denen sie sich in ihrer neuen Rolle als die „Großen“ identifizieren und entfalten. Aus pädagogischer Sicht, warten in diesem Jahr viele Herausforderungen auf die Kinder, wenn es darum geht

den Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst problemlos zu meistern.

Aus diesem Grund treffen wir uns mit allen Kometen, Gruppenübergreifend, zu gemeinsamen Projekten.

Wie zum Beispiel: Die Weinlese im Herbst, Bücherei besuche, örtliche Betriebe anschauen, Polizei besucht uns, usw.

Bestandteil der Vorschularbeit sind unter anderem auch:

- Ausflüge
- Projekte
- Übernahme von Gruppenaufgaben
- Angebote zur Sprachförderung → Hören, lauschen, lernen

Folgende Entwicklungsbereiche sind uns wichtig, wenn es um die Schulfähigkeit geht:

a) soziale und emotionale Kompetenz

Dazu gehört die Fähigkeit zu planen, sich selbst zu organisieren, Frustrationstoleranz, Regelverständnis und Empathie...

b) sprachliche Kompetenz

altersgerechter Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben...

c) kognitive Kompetenz

Konzentration und Merkfähigkeit, die Fähigkeit sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für Zusammenhänge, Zahlenverständnis und simultanes Erfassen von Mengen...

d) motorische Kompetenz

1. Grobmotorik: koordinierte Bewegungen (Wechselschritt und der Hampelmann), Gleichgewichtsübungen, Bewegung im Garten (klettern, rennen usw.)
2. Feinmotorik: Pinzettengriff, Stifthalter, an- und ausziehen, Schleife binden, Weben...

Die motorischen Kompetenzen, sowohl Grob- als auch Feinmotorik, unterstützen alle anderen genannten Kompetenzen und haben wesentlichen Einfluss auf das positive Selbstkonzept des Kindes. Wie zum Bsp.: Die Mundmotorik, die wir zum Reden und Essen benötigen.

Grundsätzlich gilt, die Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen, ihre Interessen zu berücksichtigen und Kompetenzen zu stärken sowie ihnen mit Wertschätzung zu begegnen.

3.5. Zusammenarbeit Grundschule

Vorkurs Deutsch:

Der Vorkurs ergänzt und unterstützt die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung in Kooperation mit der Grundschule.

An „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes voraus. Der Kurs findet für die Vorschulkinder (Kometen) im letzten Kindergartenjahr statt und wird von der Grundschule Leinach in den Schulräumen durchgeführt. Wir bringen die Kinder dort hin und die Schule bringt sie nach Ende des Kurses wieder zurück in den Kindergarten.

Kennenlernen der Grundschule:

Bevor die Vorschulkinder eingeschult werden, dürfen sie 1-2 mal die Grundschule besuchen. An diesen Tagen, schnuppern die Kinder in der ersten oder zweiten Klasse und lernen schon einmal Klassenzimmer und Lehrkräfte (auch andere Schüler) kennen.

Besuch der zukünftigen Lehrkraft in der Kita:

Die Lehrkraft der kommenden Grundschüler, besucht die Kometen in unserer Einrichtung. An 1 bis 2 Vormittagen baut die Lehrkraft so, erste Kontakte zu den Kindern auf und lernt diese ein bisschen kennen. Außerdem findet ein kleiner Austausch mit der päd. Kraft dieser Gruppe statt.

Allgemeines

4.1 Besuche der Kinder in anderen Gruppen

Da die Kinder sich an den Kindergarten (alle Gruppen) gewöhnen sollen, versuchen wir den Übergang (Wechsel) bestmöglich zu gestalten. Hierbei kann z.B. das Personal bestimmte Aufgaben übernehmen.

Vor dem Wechsel:

- Personal mit den Kindern der Glühwürmchengruppe schnuppern gemeinsam in einer der Regelgruppen



Dies ermöglicht dem Kind einen ersten Einblick in den Tagesablauf und bietet die Chance Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern knüpfen zu können. Einige Rituale finden sich hier wieder und bieten somit den Kindern unter anderem neben der Bezugsperson auch Sicherheit.

- Personal aus den Regelgruppen besucht die Kinder in der Glühwürmchengruppe



Das Kind hat hier die Möglichkeit in seiner gewohnten Umgebung mit der neuen Bezugsperson Kontakt aufzubauen.

Lange bevor wir mit den Kindern den Wechsel vorbereiten, haben sie schon durch verschiedene Feste und Aktionen die Möglichkeit Kinder und päd. Personal kennenzulernen.

- Religiöses: z.B. Blasiussegen, Nikolaus...
- gemeinsame Morgenkreise in der Adventszeit
- Gartenaktionen
- Naturwoche
- Familiäres: z.B. Sommerfest, Opa – Oma – Frühstück, Familiennachmittag...

Aber auch die Regelkinder dürfen in Absprache die Kleinkindgruppe zeitweise besuchen. Für die Kinder dient diese Regelung zur Förderung des Sozialverhaltens. Die Glühwürmchenkinder lernen hierbei durch Nachahmung mit und voneinander.

4.2. Zielgruppe, gesellschaftliche Integration

Oft wird im Alltag viel über Integration gesprochen, mit den Begriffen der Eingliederung oder Eingliederungshilfe. Wenn Menschen eingegliedert werden sollen, dann muss wohl jemand irgendwann/irgendwie sie ausgegliedert haben.

Bei uns im Kindergarten verbinden wir den Begriff der Integration unter gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung, ob mit einer Behinderung oder ohne einer Behinderung, oder ob deutsche Kinder oder Kinder mit Migrationshintergründen.

Die Kinder sollen lernen: „Es ist normal, verschieden zu sein“

Wir achten darauf, dass jedes Kind, welches in seiner Entwicklung besondere

Unterstützung benötigt diese auch bekommt. Es wird je nach Bedarf und mit Absprache der Eltern entschieden, ob eine Fachkraft oder Beratungsstelle, ein Logopäde, ein Ergotherapeut... hinzugezogen werden sollte. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, wie auch mit einer internen oder externen Fachkraft von großer Bedeutung. Uns ist wichtig, dass die Kinder in Gesprächen, durch Geschichten und spielerisch erfahren, dass jeder anders ist. Sie so angenommen werden und ein wichtiger Teil in unserer Einrichtung sind.

4.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

***Fachdiensten:**

z.B. Frühförderstelle, Frühdiagnosezentrum, Ergotherapeuten, Logopäden zum gegenseitigen Austausch über Fördermaßnahmen und Entwicklungsschritte

*** Jugendamt und Gesundheitsamt**

im Bereich Fachberatung und Fachaufsicht
Beratung und Hilfe zum Kindeswohl
bei Fragen zum Infektionsschutzgesetz, Hygienevorschriften uvm.

*** Kirche in Leinach**

Mitgestaltung von Gottesdiensten
Gestaltung eigener Gottesdienste
Pfarrer besucht uns, gibt uns den Blasiussegen ...

*** Kindergarten Barbara Gram**

gemeinsame Teilnahme und Mitgestaltung von Leinacher Festen
Kennenlertreffen der zukünftigen 1.Klässler
Kooperation unter den Leitungen beider Kindergärten

*** Grundschule Leinach**

Lehrkräfte besuchen die Vorschüler
Die Vorschüler besuchen die Bücherei und schnuppern in der 1. Klasse
päd. Personal tauscht sich mit zukünftigen Lehrkräften aus

*** Leinacher Vereinen**

Besuche mit den Kindern

4.4. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

Erst nach und nach sieht sich das Kind selbst als eigenständige Person und entdeckt schließlich: „Das bin ich“. Hierzu werden in bestimmten Abständen Bilder

zu diesem Thema gemalt. Dabei dürfen sich die Kinder im Spiegel betrachten und sollen sich möglichst detailliert malen. Das pädagogische Personal in unserem Kindergarten bietet den Kindern einen vertrauens- und respektvollen Umgang mit ihnen an. Somit kann es ein positives Selbstwertgefühl aufbauen, das Wissen über sich selbst und sein Wirken auf andere Mitmenschen erleben und einschätzen.

Motivationale Kompetenz:

Das Kind wird durch das pädagogische Personal so oft wie möglich in Entscheidungsprozesse miteinbezogen und während des Alltags immer wieder zum eigenständigen Handeln ermutigt. Durch die Wahl der verschiedenen Spielmaterialien und Ausprobieren dieser traut es sich mit der Zeit auch mal schwierigeren Aufgaben zu. Dadurch wird sein Selbstvertrauen gestärkt und es lernt seine eigenen Leistungen einzuschätzen.

Kognitive Kompetenz:

Hier werden alle Sinnesbereiche wie Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken miteinbezogen. Dies wird durch Zuordnungsspiele nach Farben und Formen oder während der Nahrungszubereitung – wie schmeckt und riecht eine Karotte – und in ganz vielen anderen Bereichen abgedeckt. Das Kind lernt Dinge zu erkennen und zu benennen, sein Gedächtnis zu schulen und Denkprozesse zu entwickeln. Das pädagogische Personal bietet den Kindern sowohl im Freispiel wie auch in gezielten Angeboten immer wieder die Möglichkeit sich kreativ zu betätigen z.B. durch das Bereitstellen von unterschiedlichem Bastelmaterialien, wie der Gruppenraum umgestellt oder dekoriert wird...
Dadurch wird die Kreativität der Kinder gefördert.

Physische Kompetenz:

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder bei uns wohlfühlen und lernen gesund mit ihrem Körper umzugehen und für sich selbst zu sorgen. Durch gezielte Bewegungsangebote im Turnzimmer und täglichen Aufenthalt in unserem Garten können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und lernen so ihren Körper zu beherrschen. Ihre feinmotorischen Fähigkeiten erlangen sie beim Basteln, Kneten, Schneiden, Malen, Steckspiele usw. Das pädagogische Personal achtet auf den Wechsel von Entspannung und aktiven Spielen.

4.5. Partizipation

In der pädagogischen Arbeit versteht man unter Partizipation, die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, bei allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen. Kinder verbringen viel Zeit in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Die Kinder übernehmen Dienste (Küchendienst, Blumen gießen,).

Alle dürfen mitreden! Jeder hat eine Stimme!

Im täglichen Miteinander gibt es verschiedene Möglichkeiten unsere Wünsche und Bedürfnisse zu entdecken und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir verschiedene Methoden wie z.B. Kinderkonferenzen oder Gespräche im Morgenkreis aber auch Aushänge und Umfragen. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Erwachsene ihre Rechte kennen und verstehen. Das Kind erfährt durch Abstimmungen, dass es in seinen Wünschen und Belangen wertgeschätzt wird und seine Entscheidungen Konsequenzen haben. In unserem Kindergarten dürfen die Kinder z.B. bei der Wahl der Martinslaterne, welches Thema als nächstes in der Gruppe stattfindet, welches Obst beim Frühstück aufgeschnitten werden soll, die Auswahl des Morgenkreisliedes...mitentscheiden.

4.6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungspartnerschaft/ Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein Bestandteil unserer Pädagogik. Eine gute Kommunikation zwischen Erziehern und Eltern ermöglicht es, die Arbeit mit den Kindern individuell zu gestalten. Das häusliche Umfeld spielt bei der Förderung des einzelnen Kindes eine wichtige Rolle. Viele Verhaltensweisen des Kindes können wir erst richtig einschätzen, wenn wir etwas über die Lebenssituationen wissen. Daher hat die Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert. Um mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt zu bleiben, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

Anmeldegespräche:

Der erste Kontakt ist häufig das Anmeldegespräch mit der Leitung im Kindergarten. Hierbei kommen die Eltern und besprechen den Vertrag, schauen sich die Räumlichkeiten an und informieren sich über die Arbeit in der Einrichtung, die Öffnungszeiten usw.

Nach dem ersten Kennenlernen, werden telefonisch die nächsten Schritte besprochen.

Folgende Themen stehen in diesem Gespräch im Mittelpunkt:

- Kennenlernen der Kita
- Informationen zu Betreuungsmodellen, Öffnungszeiten, Gruppenzusammensetzung
- Aushändigen des Betreuungsvertrages und von Infomaterial
- Informationen zum Kind, wie Besonderheiten in der Entwicklung, Gewohnheiten,
- Allergien, Unverträglichkeiten
- Fragen

Elterngespräche:

Die Erziehungsberechtigten haben einen Anspruch auf Informationen über den Bildungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes. Vor allem das tägliche Tür- und Angelgespräch beim Bringen und Abholen der Kinder bietet vielfältige Möglichkeiten, Befindlichkeiten oder aktuelle Ereignisse mitzuteilen. Auf diese Weise wollen wir die Eltern in den Prozess einbeziehen und transparent machen. Die Erziehungsberechtigten sollen das Gefühl haben von dem päd. Personal ernst und wahrgenommen zu werden.

Einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch an, bei Bedarf auch öfter.

Elternabende:

Zur Elternarbeit gehören ebenfalls die Elternabende und die Elternbeiratswahl. Hier können verschiedene Themen stattfinden wie z.B. Interessen der Eltern, Buchausstellung, Fachbezogene Themen und Kennenlernen der neuen/alten Eltern...

Unser Kindergarten lädt im Laufe eines Kita-Jahres zu einem Elternabend ein. Der Elternabend findet immer zu Beginn eines Kindergartenjahres statt und beinhaltet die Wahl des Elternbeirates.

Elternmitarbeit:

Eltern können sich auf verschiedene Weise im Kindergarten einbringen, z.B. durch die Arbeit im Elternbeirat oder der Mithilfe bei Festen oder besonderen Aktionen. Das gesamte Team und die Vorstandschaft freut sich und genießt die Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.7. Qualitätssicherung

Unser Team setzt sich aus vielen individuellen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Erfahrungen, Qualifikationen und Stärken zusammen. Um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, entwickeln wir uns stetig weiter, indem wir unsere Arbeit regelmäßig in Teamsitzungen reflektieren und im wechselseitigen Austausch miteinander sind. Genauso gehören dazu auch Fort- und Weiterbildungen. Wir als Team legen hohen Wert auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Akzeptanz und ein gutes Miteinander.

Bildung und Erziehungsziele

5.1. *Verständnis von Bildung*

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und Kinder lernen in erster Linie selbstständig in ihrem eigenen Tempo, sie sind dabei mit unterschiedlichen Themen beschäftigt. Das freie Spiel ist die wichtigste Form des selbstbestimmten Lernens. Körper - Bewegungs - und sozial- emotionale Erfahrungen bilden die Grundlagen für weitere Lebensprozesse (z.B. schulisches Lernen). Durch die Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag wird die ganzheitliche Entwicklung unterstützt. Bildung bedeutet vor allem den Erwerb von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischer Kompetenz. Erkenntnisse aus der Bindungsforschung zeigen, dass eine Bindung unerlässlich für die Bildung des Kindes ist. Eine liebevolle, vertrauensvolle und verlässliche Bindung, die Kinder in ihren ersten (und auch weiteren) Lebensjahren mit ihren Eltern sowie anderen Erwachsenen erfahren, ist die Basis für tiefes Selbstvertrauen, für Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Bildung bedeutet nicht Wissen sondern Kompetenz, die Welt zu verstehen. In unserer täglichen Arbeit beobachten wir die Kinder gezielt, um ihre Interessen, Fragen und Themen zu ermitteln. Ziel dieser Beobachtungen ist es, zu erkennen, welche Stärken ein Kind in den verschiedenen Bildungsbereichen hat oder wo es noch Unterstützung benötigt. So können wir das kindliche Bildungsinteresse ermitteln und gemeinsam mit den Kindern Projekte und gezielte pädagogische Angebote entwickeln.

5.2. *Bild vom Kind*

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unsere Mitarbeiter schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

5.3. *Freispiel*

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwerte, freie Spielen. Im Freispiel werden alle wichtigen Bildungsbereiche abgedeckt. Die Kinder entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Die Räume der Einrichtung sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, welche die

unterschiedlichen Formen des Freispiels anregen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder und setzt Spielimpulse.

5.4. Gesundheitserziehung / Ernährung

Zur Gesundheitserziehung in unserem gesamten Kindergarten gehört natürlich in erster Line auch die gesunde Ernährung, die wir bei allen Kindern praktizieren und fördern.

Bei der mitgebrachten Brotzeitbox werden die Eltern aufgefordert, selbst den „Kleinsten“ ein gesundes Frühstück - bestehend aus Brot, Obst und Gemüse entsprechend der Jahreszeit und der Verträglichkeit mitzugeben.

Getränke, wie ungesüßte Tees und Wasser still oder spritzig bekommen die Kinder von uns gereicht.

Vor und nach den Mahlzeiten, der Toilettenbenutzung, dem Toben im Garten oder dem Wickeln, gehört das gründliche Händewaschen zur Gesundheits- und Sauberkeitserziehung.

Wichtig ist in unseren Tagesabläufen für die Gesundheit der Kinder auch die Ruhezeit, der Mittagsschlaf und der Aufenthalt im Freien.

Bei der Gesundheitserziehung achten wir auch besonders auf wetterentsprechende Kleidung der Kinder.

Unsere Essenssituation:

In unserer Einrichtung gibt es festgelegte Essenszeiten. Das Frühstück und das Mittagessen findet in jeder Gruppe statt. Uns ist es wichtig, die Selbstständigkeit dem Alter entsprechend zu fördern und fordern. Jedes Kind holt sich eigenständig einen Teller, eine Tasse/ oder Trinkflasche, Besteck, wenn es dieses benötigt und deckt seinen Platz selber ein. Natürlich erhalten unsere „Jüngsten“ Hilfestellung, bis sie es selber schaffen. Allen Kindern steht den gesamten Kindertag Trinken zur freien Verfügung zu. Bei großer Hitze gibt es auch immer wieder von unseren Fachkräften bestimmte „Trinkpausen“. Nicht nur das Tischdecken, auch das Tischabräumen und das Säubern des Platzes gehört dazu. Kinder sollen Spaß an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten haben. So dürfen sie, spielerisch beim Spülen, Kehren und zusammenlegen der Wäsche oder abtrocknen helfen.

Umgang mit Süßigkeiten:

Die meisten Kinder essen gerne Süßigkeiten und trinken auch gerne süße Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden. In der Regel werden diese allerdings außerhalb der Einrichtung eingenommen. Daher ist es uns wichtig den Umgang mit Süßigkeiten in der Einrichtung genau zu definieren. Aus diesem Grund weisen wir z.B. bei der Gestaltung des Frühstücks die Eltern darauf hin, möglichst keine Süßigkeiten mitzugeben und auf gesunde Alternativen zurückzugreifen. Wir wünschen uns für ihr Kind eine gesunde, ausgewogene Ernährung und bitten sie daher um den Verzicht auf Süßigkeiten. Bei Festen und Feiern machen wir jedoch Ausnahmen.

5.5. Sprachliche Bildung und Förderung

"Sprache ist nicht alles, aber ohne Sprache ist alles nichts."

Die sprachliche Bildung ist die Grundlage aller Bildungsprozesse und ist entwicklungs-, Lebenswelt- und kompetenzorientiert. Wir pädagogischen Kräfte versuchen die Kinder gezielt zu begleiten und zu unterstützen und orientieren uns dabei an:

- * den Interessen und der Lebenswelt der Kinder
- * den Themen und Fragen der Kinder
- * ihren Entwicklungserfordernissen und an ihren anstehenden Entwicklungsschritten

Sprachliche Bildung und Förderung findet bei uns im täglichen Miteinander statt, z.B. durch Rollenspiele, im Freispiel, im Stuhlkreis, in alltäglichen Situationen (bei den Mahlzeiten, der Begrüßung und Verabschiedung, in der Bring- und Abholzeit). Außerdem gibt es noch weitere Methoden der Sprachbildung in unserem pädagogischen Alltag: Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Märchen, Gesellschafts- und Brettspiele, Kreative Erzähltechniken (Kamishibai, Geschichtensäckchen), Gespräche, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Malgeschichten, Morgenkreis, phonologische Reihe, CD`s und Kassetten hören).

Bildungs- und Erziehungsziele:

- * das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog
- * es lernt, aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen
- * es entwickelt Interesse an der Sprache
- * Kinder entwickeln Freude am Geschichten erzählen
- * das Kind zeigt Neugierde für Zwei- und Mehrsprachigkeit

5.6. Kreativitätserziehung

"Wenn die Gedanken schweigen, entsteht Raum für Kreativität."

... und genau diesen Raum für Kreativität bieten wir ihnen an. Den Kindern stehen verschiedene Materialien, wie Papier, Stifte, Schere und Kleber am Maltisch zur Verfügung. Durch Beobachtung erkennt und begleitet die Fachkraft den kreativen Prozess der Kinder, gibt ihnen Anregungen, alternative Materialien und unterstützt die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Kinder erleben Wertschätzung ihrer gestalteten Werke, durch eine ansprechende Präsentation.

5.7. Mathematische Bildung

Unsere gesamte Welt steckt voller Mathematik. Kinder sind begeisterte Zähler: „Wie oft muss ich noch schlafen?“, „Ich bin schon 4 Jahre alt.“, „Ich kann schon bis 100 zählen!“

Beim genauen Hinsehen und Beobachten entdecken die Kinder die Symmetrie auch in der Natur. In unserem Kita-Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit Symmetrien, Muster, Strukturen, Aufgaben ... zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern darum, das Interesse zu wecken, z.B. für die Welt der Zahlen, den spannenden Umgang mit Mengen und der Geometrie. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln und vieles mehr.

5.8. Musikalische Bildung

Rhythmus ist ein Element, welches das Kind im Tagesablauf täglich begleitet, durch Lieder, Kreisspiele, Singspiele, Fingerspiele und den Einsatz von verschiedenen Instrumenten.

Dadurch kommt das Kind mit der Vielfalt der Musik in Berührung. Das Kind lernt, Geräusche aus seiner Umgebung wahrzunehmen und selbst Klänge zu erzeugen - durch seine eigene Stimme, Körper und Instrumente. Dadurch verbessert das Kind seine auditive Wahrnehmung und seine sprachlichen Fähigkeiten.

Im Morgenkreis werden neue Lieder erarbeitet und bekanntes Liedgut gefestigt. Diese werden regelmäßig zu bestimmten Anlässen vorgetragen.

5.9. Umwelt und Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder lernen die Umwelt immer mit allen Sinnen kennen. Sie entwickeln ein Verantwortungsgefühl die Umwelt zu schützen und zu erhalten. Deshalb ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten, was unserer Umwelt gut tut und was nicht. Deshalb beschäftigen wir uns circa einmal im Jahr mit dem Thema Müll und Mülltrennung.

Wir experimentieren mit den Kindern, um gemeinsam die Welt zu entdecken. Kinder haben viele Fragen, die gerne beantwortet werden wollen. Wir befassen uns mit den Themen der Kinder und gehen auf Antwortsuche, denn Kinder wollen wissen „warum ist das so“ oder „wie etwas funktioniert“.

Die Kinder befassen sich gern mit ihrer Umwelt. Dazu gehören folgende Dinge:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (fest, flüssig etc.)
- Sich mit verschiedenen Naturmaterialien auseinandersetzen (sammeln, ordnen, benennen)
- Kurz- oder längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten (Jahreszeiten, Naturkreislauf...)

5.10. Ethische und religiöse Bildung

Die Kinder beschäftigen sich schon sehr früh mit Sinnfragen. Es werden Fragen gestellt wie z.B. Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum. Es kommen immer wieder im Alltag ethische, religiöse und philosophische Fragen auf. Diese stehen ganz eng im Zusammenhang. In dem Bildungsbereich geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint.

Ethik:

Wie sind Handlungen zu bewerten? Welche Faustregeln gibt es für unser Handeln? Wodurch werden unsere Entscheidungen beeinflusst? Was soll ich tun?

Hier gibt es enge Verbindungen zur Religion, die die Grundlage für konkrete Normen und Regeln gibt.

Religion:

Religion beschäftigt sich immer mit dem Glauben, mit vielen Frage nach Gott oder dem Göttlichen, ob es etwas jenseits des Begreifbaren gibt.

Religiöse Fragen beschäftigen alle Kinder, vor allem, wenn sie sich mit Dingen beschäftigen, die sie mit ihrem herkömmlichen Wissen nicht erklären können.

Wir als katholischer Kindergarten sehen einen Schwerpunkt unserer päd. Arbeit in der kindgemäßen Auseinandersetzung mit der Ethik und deren religiösen Inhalten und Werten z.B. durch

- feiern von religiösen Festen (Jahreskreis)
- Geschichten zu religiösen Themen
- religiöse Lieder
- Gebete
- Rollenspiele
- Bilderbücher
- Malen und Gestalten zu biblischen Geschichten
- Kirchenbesuche
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Zusammenarbeit mit dem Seniorenkreis der Gemeinde

5.11. Bewegungserziehung

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich. Sie steigert die Leistungsfähigkeit, die Ausdauer, die Körperkoordination und fördert die sozialen Beziehungen.

Jede Gruppe hat einen Tag in der Woche, für angeleitete Bewegungsstunden, im Turnraum zur Verfügung. Die Kinder lernen hier neue Sportspiele kennen und erkunden Geräte und verschiedene Materialien unter Aufsicht des Fachpersonals. Sie haben Freude an Musik und lernen, sich zu Rhythmus und Takt zu bewegen. Das Erlernte können sie in der Freispielzeit und bei Kreis- und Bewegungsspielen anwenden. Unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten, z.B. durch Spielgeräte, Fahrzeuge, Bälle, bietet den Kindern der Garten.

Bei Spaziergängen wird die Umgebung der Einrichtung, als Bewegungsterrain (Wald und Wiese), erkundet.

Gesetzliches

6.1. Einsatz von Beobachtungsbögen (Perik/Sismik/Seldak)

Für unsere Dokumentationen verwenden wir folgende Beobachtungsbögen, die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) vorgegeben sind:

"Perik"

ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen, sowie für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung / Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

"Seldak"

ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt; Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei sismik.

"Sismik"

ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von

Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

„Portfolioarbeit“

Bei Portfolio handelt es sich um eine kindgerechte Entwicklungsdokumentation mit Wort und Bild, die aus Schweden stammt. Dabei wird mit dem Kind gemeinsam eine individuelle

Erinnerungsmappe zusammengestellt, wobei es auf die Qualität statt auf die Quantität ankommt.

Die genannten Beobachtungsbögen und deren Auswertung sind die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern.

Das Entwicklungsgespräch stellt einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kita und Familie sicher und garantiert die optimale Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Kita.

Beobachtung und Dokumentationen

Beobachtung und Dokumentationen sind wesentliche Bestandteile unseres pädagogischen Handelns und gehören zum 1x1 der pädagogischen Fachkräfte in unserem Kindergarten.

Wir beobachten die Kinder intensiv während des Tagesablaufes, im Freispiel, bei gezielten Angeboten aber auch bei angeleiteten Spielen, Morgenkreis, Kreativangebot, beim Spielen im Garten und noch viele weitere gemeinsame Aktionen. Durch diese gezielten und wertungsfreien Beobachtungen können die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen und individuell gestärkt werden.

Was heißt Beobachten und Dokumentieren?

Besondere Fähigkeiten der Kinder werden wahrgenommen und gefördert, individuelle Förderbedarfe berücksichtigt.

Kollegiale Beratung und Austausch

Jede pädagogische Fachkraft nimmt das Kind anders wahr, da unterschiedliche Erfahrungen und verschiedenes Wissen zu einer differenzierteren Betrachtung führen.

Die Kollegiale Beratung innerhalb unserer Einrichtung bietet die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Perspektiven auszutauschen und so einen objektiveren Eindruck zu erhalten und den Entwicklungsstand des Kindes besser beurteilen zu können. So können auch im Team gemeinsam nächste Schritte und Konsequenzen für die künftige pädagogische Arbeit verabredet werden.

Beratung und Austausch über die Teamgrenze hinaus findet unter Einwilligung der Eltern statt

- zwischen Kita-Team und Träger bei Bedarf
- zwischen Mitarbeiterinnen und Grundschule
- zwischen Mitarbeiterinnen und externen Hilfen, z. B. Frühförderung

6.2. Gesetzliche Grundlagen

Die Gesetzlichen Bestimmungen werden durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern festgelegt. Für den Kindergarten St. Elisabeth in Leinach, gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Abgekürzt: BayKiBiG), die entsprechende Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), sowie das achte Sozialgesetzbuch (Abgekürzt: SGB VIII).

Sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Abgekürzt: BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan geht davon aus, dass Kindertageseinrichtungen allen Kindern offenstehen. Im Mittelpunkt befinden sich die Bildungsbedürfnisse, die Kinder für ihre optimale Entwicklung haben. Gestaltung und Organisation der Bildungsprozesse des Kindes orientieren sich allein am Kind und nicht an den einzelnen Bildungsinstitutionen. Vor dem Hintergrund heutiger Gesellschaftsbedingungen und Wissenschaftserkenntnisse, definiert dieser Plan Prinzipien, die die Grundlage für alle vorschulischen Kindertageseinrichtungen bilden. Sie basieren auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das sich auf die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes in allen Bereichen orientiert. Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen sind die grundlegende Zielsetzung und der rote Faden jeder Erziehungs- und Bildungsarbeit im Elementarbereich.

„Der Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele ist groß. Dieser Plan gibt nur der Orientierung und schränkt die Kreativität vor Ort nicht ein. Er befürwortet pädagogische Vielfalt und methodische Freiheit.“

„Die Übertragung dieses Rahmenplans zur Einrichtungskonzeption erfolgt unter Mitwirkung der Eltern, des Einrichtungssteams und des Trägers, die hierbei nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion als Bildungs- und Erziehungspartner zusammenwirken. Die Federführung obliegt der Einrichtungsleitung zusammen mit dem Träger. Die Einrichtungskonzeption schafft die Grundlage für die pädagogische Arbeit“.

6.3. Kinderrechte

Die Arbeit mit den Kindern ist mit dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) abgestimmt. Das ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG setzen wir in Anlehnung an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) durch kindliches/spielerisches Lernen um. Des Weiteren basiert unsere pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes (BKischG), des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII).

- Das Kind hat ein Recht auf eine wertschätzende Atmosphäre, in der es sich gut entwickeln kann.
- Das Kind hat ein Recht auf Befriedigung seiner individuellen Grundbedürfnisse.
- Mit dem Kind wird höflich, wertschätzend und partnerschaftlich gesprochen und umgegangen.
- Das Kind findet Struktur und Orientierung in der Einrichtung vor.
- Das Kind hat ein Recht auf soziale Erfahrungen (z. B. neue Freundschaften schließen, sich auf fremde Erwachsene einstellen können, Gruppenerfahrungen).
- Das Kind erhält in schwierigen Situationen Unterstützung und Halt. Das Kind hat ein Recht auf Freiraum und Eigeninitiative.
- Dem Kind wird Zeit gegeben (z. B. Eingewöhnung) und es wird nicht gezwungen, an allen Aktivitäten teilzunehmen.
- Das Kind hat ein Recht auf gute Vorbilder (Eltern, ErzieherInnen, Kinder).
- Das Kind hat ein Recht auf Bewegung.
- Das Kind hat ein Recht auf Ferien und Erholung.
- Die Intimsphäre des Kindes wird geachtet.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- Das Recht auf Hilfe und Schutz: Das Kind erfährt bei uns eine partnerschaftliche Beziehung und entwickelt dadurch Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit zu anderen Menschen
- Das Recht auf Spielen: Das Kind erlebt bei uns eine anregende Umgebung und genügend Zeit für freies Spielen und entwickelt dabei Kreativität und Phantasie
- Das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen: Das Kind hat bei uns die Möglichkeit sich selbständig einzubringen und Entscheidungen zu treffen
- Das Recht zu lernen: Das Kind entwickelt sich durch Neugierde, vielfältige Erfahrungen und gezielte Förderung

6.4. Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit. Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung unsere Hilfe und unseren Schutz. Dabei ist es uns wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten: Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der

Kinder bestimmen unsere Arbeit. Unser

Träger schafft mit einem Kinderschutzkonzept und qualifiziertem pädagogischem Personal einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im Akutfall. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert und wissen ggf. was zu tun ist. Damit ist es auch selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die gemäß § 72a SGB VIII nicht vorbestraft sind.

Genauso wichtig ist uns, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, suchen wir immer zuerst das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. In diesen Gesprächen erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und - sofern möglich - unter Einbeziehung der Kinder das weitere Vorgehen beraten und zeigen weitere Optionen auf.

Diese sind z.B.:

1. HPT (Heilpädagogische Tagesstätte)
2. Frühförderstelle
3. Kinderärzte
4. Erziehungsberatungsstelle
5. Jugendamt ...

Der Handlungsablauf wird im Kinderschutzkonzept näher beschrieben.

Impressum

Kindergarten St. Elisabeth
Elisabethenstraße 5
97274 Leinach
Büro: 09364/2616
Glühwürmchen: 09364/8158825
Sterne: 09364/8158826
Sternschnuppen: 09364/8158827
kindergarten.st.elisabeth@t-online.de
www.kindergarten-st-elisabeth-leinach.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Katharina Issing
Gudrun Greve
Debra Kummer
Magdalena Essert
Mechthild Nassauer
Laura Winter
Nicole Schoele
Karin Welzenbach

Vorstandschafft des Trägers Elisabethenverein Leinach e. V.

Wir bedanken uns bei unseren Auszubildenden für die Mithilfe und Unterstützung.

Erstellt: April 2020

Fortschreibung: Dezember 2022